

## IMPRESSUM

Redaktion Thorsten Gröger (verantwortlich), Annette Vogelsang

Anschrift IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover

Telefon 0511-164 06-0 | Fax 0511-164 06-50

© igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de



Fotos: IG Metall, Annette Vogelsang

### Ab 2022 kommt die Vier-Tage-Woche mit Teillohnausgleich:

Der Betriebsrat der Messe AG in Hannover will weiter um jeden Arbeitsplatz kämpfen.

## Vier-Tage-Woche ermöglicht Sanierung

**DEUTSCHE MESSE AG** Seit ihrer Gründung werden die zurzeit 738 Beschäftigten der Deutschen Messe AG in Hannover von der IG Metall betreut. Als jetzt wegen Corona der Kahlschlag drohte, knüpften IG Metall und Betriebsrat in 100 Verhandlungsstunden ein umfangreiches Paket mit einer Vier-Tage-Woche für alle mit Teillohnausgleich. Dadurch wurden die Insolvenz verhindert, die Tarifbindung erhalten sowie eine Bürgschaft von über 100 Millionen Euro durch Stadt und Land und damit die Sanierung ermöglicht.

Gerade sah es wieder besser aus. Seit der Expo im Jahr 2000 war die einst weltweit größte Industrieschau Hannover-Messe geschrumpft, 2018 kam das Aus für die Computermesse Cebit. Manager kamen und gingen. 2019 wurden aber schon wieder 14,6 Millionen Euro Gewinn erwirtschaftet. Doch dann kam Corona.

Die Hannover-Messe im April 2020 wurde abgesagt, die Messe AG rutschte völlig ab. Die Beraterfirma Boston Consulting legte ein Kahlschlagkonzept vor. Unter anderem forderte der niedersächsische Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) für



**15 Jahre Tarifbindung garantiert:** IG Metall-Bevollmächtigter Dirk Schulze (links) und Betriebsratsvorsitzender Karsten Scheibe



einen Notkredit einen radikalen Personalabbau von 280 Arbeitsplätzen und kräftige Eingriffe in den Tarifvertrag. Ansonsten drohe die Insolvenz. Stadt und Land halten je die Hälfte der Anteile. »Die Einschnitte wären einer Enteignung gleichgekommen«, sagte der hannoversche IG Metall-

Bevollmächtigte Dirk Schulze. »Gleich ab 1. Januar hätte es betriebsbedingte Kündigungen gegeben.«

Derart unter Druck, legte die IG Metall einen alternativen Maßnahmenkatalog vor und verlangte eine Zukunftsperspektive. Nach über 100 Stunden harten Verhandlungen gelang am 9. Dezember der Durchbruch. Kern des Zukunftstarifvertrags:

- ▶ Die Beschäftigten arbeiten ab 2022 statt 37 nur 30 Stunden in einer Vier-Tage-Woche mit einem Teillohnausgleich von 50 Prozent. Das heißt, sie bekommen 33,5 Stunden bezahlt.
- ▶ Bis 2027 soll der Abbau auf 525 Arbeitsplätze begrenzt und durch natürliche Fluktuation erreicht werden, durch ein Freiwilligenprogramm mit Abfindungen, Altersteilzeit, Angeboten für rentennahe Jahrgänge und Fremdvergabe.
- ▶ Wer seinen Arbeitsplatz verliert, erhält eine Qualifizierung für einen anderen Bereich der Messe. Bis Ende 2022 gibt es keine Kündigungen. Wenn die Zielzahl geschafft ist, wird der Kündigungsschutz bis 2030 verlängert.
- ▶ Die Tarifbindung wird für die nächsten 15 Jahre garantiert.
- ▶ Am Ende der Sanierung wird ein Viertel des Gewinns wieder an die Beschäftigten ausgeschüttet. Für IG Metall-Mitglieder gibt es einen zweifachen Bonus: Sie erhalten einen Abfindungs-Zuschlag von 5000 Euro und bei der Gewinnausschüttung das 1,5-Fache mehr.

»Wir werden zusammen mit dem Betriebsrat in einem Lenkungsausschuss die Umsetzung überwachen«, sagte Dirk Schulze. Betriebsratsvorsitzender Karsten Scheibe: »Der Personalabbau tut weh. Der Abschluss ist ein Kompromiss, aber wir werden weiter um jeden Arbeitsplatz kämpfen. Damit die Messe eine Zukunft hat, sind zwingend neue Präsenzmessen zu konzipieren, denn von der Messe AG hängen weitere 15 000 Arbeitsplätze im Land ab.«



»Die geplante Fremdvergabe der Gastronomie und Technik rechnet sich nicht. Wir haben immer damit gepunktet, dass wir einen besonders guten Service mit Fachkräften haben.«

Melanie Schmidt-Heise,  
Tarifkommissionsmitglied



»Wir kommen aus dieser Krise nur mit guten Konzepten für Präsenzmessen. Da müssen wir ansetzen, statt zu entlassen. Der Lockdown hat gezeigt, dass die Menschen direkt kommunizieren wollen.«

Karl Rühling, Tarifkommissionsmitglied



»Der Teillohnausgleich ist wichtig. Wir haben neun Monate Kurzarbeit hinter uns, zwölf Monate vor uns und dann kommt die 30-Stunden-Woche. Da zählt jeder Cent. Aber wir brauchen auch Qualifizierung.«

Susanne Paetow, Tarifkommissionsmitglied

# Betriebliche Beispiele für die Vier-Tage-Woche

Die IG Metall fordert in der Tarifrunde Modelle der Arbeitszeitabsenkung, um Beschäftigung zu sichern. Die Arbeitgeber winken ab. Das sei in der Krise nicht möglich. Bezirksleiter Thorsten Gröger hält mit betrieblichen Beispielen wie bei der Messe AG dagegen und erinnert an die 28,8-Stunden-Woche bei VW.



Interview mit Bezirksleiter Thorsten Gröger zur aktuellen Tarifrunde

## Die IG Metall will Beschäftigung sichern, die Zukunft gestalten und Einkommen stärken. Wie soll das gehen?

Wir müssen beides meistern, dazu die aktuelle Krise bewältigen und die wirtschaftliche Entwicklung nach Corona im Auge behalten. Corona hat den Wandel der Arbeitswelt massiv beschleunigt. Es geht jetzt

darum, Beschäftigung zu sichern, aber auch Perspektiven für die Zukunft aufzustellen.

### Also weniger arbeiten, um Beschäftigung zu sichern?

Das soll eine Option sein, die wir tariflich regeln wollen. Wir wissen aus unseren bundesweiten Beschäftigtenbefragungen, die wir seit 2013 machen, dass viele Beschäftigte sich mehr Zeitsouveränität wünschen. Wenn es finanzierbar ist, würden viele gerne weniger arbeiten. In der Tarifrunde 2018 haben wir mit der Option auf die

kurze Vollzeit diese Tür bereits geöffnet. Es gibt auch schon Unternehmen wie ZF oder Bosch, die Modelle zur Arbeitszeitsenkung in ihren Zukunftsvereinbarungen geregelt haben. Gerade wir im Bezirk haben ja 1994 mit der 28,8-Stunden-Woche bei VW bereits Erfahrung. Die Kürzung der Arbeitszeit schützte 30 000 Beschäftigte vor Entlassung. Und dass sie als Kriseninstrument eingesetzt werden kann, zeigt aktuell das Beispiel der Messe AG. Wir konnten dort Beschäftigung auch durch eine Arbeitszeitsenkung mit

Teillohnausgleich sichern. Von diesem Krisenpaket profitieren die Beschäftigten und der Arbeitgeber.

### Sind solche Regelungen auch in Klein- und Mittelbetrieben möglich?

Ja. Wir wollen dort mit tarifpolitischen Instrumenten individuell die Arbeit von morgen mitgestalten. Deshalb fordern wir tarifliche Regelungen zur Zukunftsgestaltung – mehr Mitspracherechte und die Ausweitung der Mitbestimmung. Denn wir wollen unser Know-how nicht erst in der Krise anwenden, sondern rechtzeitig Perspektiven mit allen betrieblichen Akteurinnen und Akteuren entwickeln.

## Die Salzgitter AG und Georgsmarienhütte GmbH

**Das Stahlwerk Georgsmarienhütte südlich von Osnabrück mit über 1200 Beschäftigten gehört zur GMH-Gruppe, einem Verbund von über 20 weiteren Unternehmen.**

**Zur Salzgitter AG gehören die drei Stahlwerke Salzgitter Flachstahl (rund 6000 Beschäftigte), Peiner Träger GmbH (rund 800 Beschäftigte) und Ilsenburger Grobblech (rund 700 Beschäftigte) sowie etwa 100 weitere Unternehmen mit 16 500 Beschäftigten, darunter zum Beispiel der Röhrenhersteller Mannesmann. Das Land Niedersachsen ist der größte Anteilseigner.**

## Der Start in die Tarifrunde Stahl ist in vollem Gang

Die wirtschaftliche Situation ist innerhalb der Branche höchst unterschiedlich. Hier sind die Auftragsbücher gut gefüllt, dort droht der Abbau von Arbeitsplätzen. »Die Lage in den Unternehmen ist gespalten«, sagt Matthias Wilhelm, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine und Mitglied der Tariff Kommission für die nordwestdeutsche Eisen- und Stahlindustrie.

Umso wichtiger sei es, so Wilhelm, »dass wir eine klare Forderung formulieren, die Einkommen, Beschäftigung und Zukunft der Branche einschließt«.

Am 18. Februar wird die Tariff Kommission die Forderung beschließen. »Wegen der Unsicherheiten durch Corona haben

wir die Forderungsdiskussion erst Mitte Januar gestartet«, berichtet Stephan Soldanski, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück.

»Klar ist, dass die Beschäftigten dringend mehr Geld in den Taschen brauchen«, fordert Monika Friebe, die Vertrauenskörperleiterin in Georgsmarienhütte. »Das gilt gerade für diejenigen, die durch die Kurzarbeit Einbußen hinnehmen mussten.« Und in Georgsmarienhütte lief die Kurzarbeit von April bis September. »Dann sind

wir in der Produktion in die Mehrarbeit gegangen. Bis April gibt es Aufträge ohne Ende.«

Das gilt teilweise auch für Salzgitter Flachstahl. Doch für VK-Leiter Nils Knierim geht es ebenso um die Stärkung der Binnenkonjunktur. »Tariferhöhungen stärken die Kaufkraft. Außerdem sind in der Pandemie die Kosten für den Lebensunterhalt gestiegen.«

Einig sind sich beide VK-Leiter: Neben mehr Entgelt seien auch Instrumente zur Beschäftigungssicherung

notwendig, betonen Monika Friebe und Nils Knierim: »Arbeitszeitverkürzungen waren in Krisen immer ein bewährtes Mittel. Die Betroffenen brauchen aber einen Entgeltausgleich.«



Mitglieder der Tariff Kommission: Matthias Wilhelm, Nils Knierim, Stephan Soldanski und Monika Friebe

IMPRESSUM

Redaktion Martina Ditzell (verantwortlich), Annette Vogelsang  
 Anschrift IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northeim  
 Telefon 05551 988 70-0  
 © igmetall-snh.de

# Homeoffice muss geregelt werden

**ARBEITGEBER ZÖGERT** Vor Corona gab es kein Homeoffice bei der Piller Group in Osterode. Jetzt profitieren die Beschäftigten und der Arbeitgeber von dem Arbeitsmodell. Doch es gibt Regelungsbedarf. Seit Juli 2020 liegt dem Arbeitgeber ein Entwurf für eine Betriebsvereinbarung vor.

**Rund 300 von 640 Beschäftigten sind Angestellte, davon rund 100 im Homeoffice. Warum gibt es noch keine Betriebsvereinbarung?**

**Ingo Schlange, Betriebsratsvorsitzender:** Wir sind durch die Pandemie ins kalte Wasser gestoßen worden und haben das alle zusammen fantastisch gemeistert. Alle haben sofort geprüft, was kann im Homeoffice erledigt werden und was brauchen wir dafür. Piller hat sofort eine neue IT-Service-Landschaft geschaffen, zusätzliche Laptops gekauft. Der VPN-Tunnel wurde erweitert, um schnelles und sicheres Streamen zu ermöglichen.

**Und wie erreicht Ihr die Beschäftigten im Homeoffice?**

**Schlange:** Die Beschäftigten sind über Videokonferenzen verbunden. Der Betriebsrat informiert regelmäßig über das Intranet. Wir haben ein virtuelles Schwarzes Brett. Alle arbeiten freiwillig im Homeoffice und haben weiter ihren Büroarbeitsplatz. Und wir gehen regelmäßig in die Abteilungen, um mit den Kolleginnen und Kollegen zu sprechen. Wir wollen die zwischenmenschliche Kommunikation pflegen und für alle erreichbar sein.

**Trotzdem gibt es Handlungsbedarf?**

**Schlange:** Ja. Auch im Homeoffice gelten alle Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz muss eingehalten werden. Ergonomische Arbeitsplätze im Büro und zu Hause sind ein zusätzlicher Kostenfaktor. Und dann gibt es auch versicherungsrechtliche Gründe, zum Beispiel beim Unfall am Arbeitsplatz. Deshalb zögert der Arbeitgeber. Wir hoffen, dass bald gesetzlich mehr Sicherheit geschaffen wird. Doch darauf können wir nicht warten.

**Warum könnt Ihr nicht länger warten?**

**Schlange:** Ein Großteil der Beschäftigten möchte auch nach Corona nicht zurück. Es ist durchaus attraktiv, weniger zu pendeln. Es spart Zeit und viele schätzen die Souveränität und sind produktiver. Es gibt schon Arbeitgeber



Fotos: Jelca Kollatsch, IG Metall

Ingo Schlange: »Alle Tarifverträge gelten auch im Homeoffice.«

in der Region, die mit Homeoffice Fachkräfte gewinnen. Trotz aller Euphorie über das selbstbestimmte Arbeiten können wir nicht zulassen, dass tarifliche Regelungen unterlaufen werden und ein Flickenteppich aus individuellen Regelungen entsteht. Dann sind die Beschäftigten irgendwann die Verlierer, weil Zuschläge wegfallen und die Entgrenzung der Arbeit zum Normalfall wird.

## Homeoffice ist nicht gleich Homeoffice

Aufgrund der Covid-19-Pandemie arbeiten viele Berufstätige nicht an ihrem üblichen Arbeitsplatz. Das heißt aber nicht automatisch, dass sie in einem Homeoffice tätig sind. Denn verschiedene Bezeichnungen haben unterschiedliche Bedeutungen. Welche Regeln gelten und was die IG Metall will, erläutert Martina Ditzell von der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz.

Telearbeit (Homeoffice) ist das ortsbundene Arbeiten von zu Hause aus und wird in der Arbeitsstättenverordnung definiert. Dort steht, dass es sich um einen vom Arbeitgeber fest eingerichteten, ergonomischen Bildschirmarbeitsplatz im Privatbereich des Beschäftigten handelt. Telearbeit braucht eine klare Vereinbarung. Der Arbeitgeber muss die wöchentliche Arbeitszeit und die Dauer der Einrichtung vereinbaren. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gelten auch dort. Sogar eine Gefähr-



Martina Ditzell, IG Metall

dungsanalyse gehört dazu. Ferner könnte ein Ausgleich der Mehrkosten für das Homeoffice ein Thema werden. Grundsätzlich lassen sich drei Formen unterscheiden:

- ▶ Bei der Teleheimarbeit arbeitet der Beschäftigte ausschließlich zu Hause.
- ▶ Bei der alternierenden Telearbeit, der verbreitetsten Form der Telearbeit, steht dem Beschäftigten sowohl ein Arbeitsplatz im Unternehmen als auch ein Homeoffice zur Verfügung. Er kann den Arbeitsplatz bedarfsgerecht wechseln. Dabei bieten viele Unternehmen Arbeits-

plätze im Büro an, die abwechselnd von mehreren Beschäftigten genutzt werden. Das erfordert frühzeitige Absprachen und eine gute Organisation. Die laufenden Kosten können jedoch deutlich sinken.

- ▶ Bei der mobilen Telearbeit bewegt sich der Arbeitsplatz quasi mit den Beschäftigten. Sie arbeiten dort, wo sie sind, und können unterwegs auf die IT-Infrastruktur des Unternehmens zugreifen.

Die IG Metall hat 2018 als Einstieg einen Tarifvertrag zur mobilen Arbeit abgeschlossen. In vielen Unternehmen werden zurzeit Betriebsvereinbarungen verhandelt. Es gilt jetzt, gute Arbeitsbedingungen für das Homeoffice für die Zeit nach der Covid-19-Pandemie zu regeln. Homeoffice am Küchentisch und parallel noch Kinderbetreuung muss eine Ausnahme sein.

IMPRESSUM

Redaktion Karoline Kleinschmidt (verantwortlich), Annette Vogelsang, Mike Wasner  
 Anschrift IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim, Bahnhofstraße 18-20, 31785 Hameln  
 Telefon 05151 936 68-0  
 igmetall-alfeld-hamel-hildesheim.de

# IG Metall Jugend setzt eigene Akzente

**VERKRUSTETE STRUKTUREN AUFBRECHEN** Corona bremsst die jungen Metallerrinnen und Metaller nicht aus. Mit Abstand und guten Konzepten werden sie 2021 ihre Themen in den Betrieben und in der Öffentlichkeit sichtbar machen. »Das war schon immer so« geht gar nicht. Die Jugendvertreter Lea Sophie Kleingeist von Bosch in Hildesheim und Felix Cleve von der ZF Group in Gronau berichten, was die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) bewirken kann.



Foto: IG Metall, privat

**DER ORTSJUGENDAUSSCHUSS PLANT 2021 LICHTBILDER IM ÖFFENTLICHEN RAUM UND VIELE WEITERE AKTIONEN**

»Es ist cool, sich für andere einzusetzen«, sagt Lea Sophie Kleingeist. Sie ist bei Bosch in Hildesheim in der Ausbildung als Elektronikerin für Automatisierungstechnik und kurz vor ihrem Abschluss. Dabei lässt sie sich nicht die Butter vom Brot nehmen, denn als einzige Frau in ihrem Ausbildungsjahrgang muss sie schlagfertig sein. »Ich hatte schon immer eine große Klappe und habe alles hinterfragt«, erzählt sie. »Das haben wir immer so gemacht«, geht gar nicht.« Deshalb engagiert sie sich auch als Jugendvertreterin (JAV) der IG Metall.

In der JAV bei Bosch sind möglichst alle Ausbildungsberufe vertreten, auch die dual Studierenden. Das Gremium ist gut organisiert und hat in den letzten Jahren einiges erreicht. So haben alle dual Studierenden einen Laptop bekommen. »Wir sind Ansprechpartner und helfen jederzeit. Wir sind Mutgeberinnen und Mutgeber.«

Auch im Coronajahr 2020 hat die JAV mit dazu beigetragen, dass die Auszubildenden untereinander vernetzt waren.



Lea Sophie Kleingeist



Felix Cleve

Sie haben sich ausgetauscht und gemeinsam Lernplattformen genutzt. »Doch das Zwischenmenschliche hat gefehlt«, so Kleingeist. »Deshalb planen wir jetzt, wie wir 2021 trotz Corona und mit Abstand unsere Kennenlernrunden und Aktionen machen können.«

Auch im Ortsjugendausschuss (OJA) wird kräftig geplant. »Es ist etwas anderes, wenn man sich sieht und zusammenkommt als nur über das Internet kommuniziert.« Lea Sophie hat bereits das Jugend-1-Seminar der IG Metall mitgemacht und war begeistert. Sie wünscht sich endlich wieder Präsenzseminare.

»Ich möchte mich noch mehr sozial engagieren«, wünscht

sich Felix Cleve, 24. Der Industriemechaniker engagiert sich als Jugendvertreter und Vertrauensmann bei der ZF Group in Gronau. »Die Ausbildungsqualität ist eines meiner Anliegen«, so Cleve. »Wir haben uns als JAV für die Anschaffung einer weiteren CNC-Fräse in der Ausbildungswerkstatt engagiert.« Das Dreier-Gremium ringt gemeinsam mit dem Betriebsrat darum, dass die acht Ausbildungsplätze pro Jahr in Gronau erhalten bleiben.

Aber auch die kleinen täglichen Probleme nehmen die Jugendvertreter in Angriff. Sie tauschen sich in WhatsAppgruppen aus und helfen sich gegenseitig. Deshalb findet Cleve es gut, dass Metallerrinnen und Metaller sich für gute Ausbildung und Qualifizierung gerade im Wandel der Arbeitswelt einsetzen.

Cleve hat durch sein ehrenamtliches Engagement gemerkt, dass er sich beruflich verändern möchte. Er will ein soziales Studium machen. »Damit nicht alles beim Alten bleibt, muss jeder im Kleinen etwas verändern und das gemeinsam.«

## Vertrauensleute der IG Metall zur Gestaltung der Zukunft



Foto: Annette Vogelsang

Maik Schreiber, Haworth in Bad Münder

»Ausbildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft, darum setzen wir uns als Metallerrinnen und Metaller für Ausbildungsplätze ein.«



Stefan Schwarz, ZF Group in Gronau

»Damit alle Kolleginnen und Kollegen eine Chance in der Transformation haben, müssen wir mitentscheiden können.«

IMPRESSUM

Redaktion Dirk Schulze (verantwortlich), Sascha Dudzik  
 Anschrift IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover  
 Telefon 0511 124 02-0 | Fax 0511 124 02-41  
 hannover@igmetall.de | igmetall-hannover.de

# Besondere Zeit – besondere Betriebsversammlungen

**KREATIVITÄT IST GEFRAGT** Einblicke in die Arbeit der Arbeitnehmervertretungen von Aventics, Sensus und Komatsu

Für die Betriebsräte und Vertrauensleute ist es eine Herausforderung, in Zeiten von Corona ihre Arbeit zu gestalten. Hier drei Beispiele:



Michael Brozy (l.) und Sascha Dudzik

**Aventics** Für die Beschäftigten von Aventics war 2020 herausfordernd: Nachdem Emerson aus den USA den Betrieb gekauft hatte, standen Restrukturierungen an – 250 Stellen standen zur Disposition.

Die Verhandlungen zwischen der IG Metall und dem Betriebsrat mit dem Unternehmen waren lang und schwierig. Erschwerend kamen die coronabedingten Kontaktbeschränkungen hinzu. Sitzungen der Vertrauensleute sowie Mitglieder- und Betriebsversammlungen konnten überwiegend nur digital oder als Hybridveranstaltung laufen.

»Unsere Verhandlungsstrategie basierte auf Austausch und Aktionen mit den Mitgliedern und Beschäftigten. Jetzt mussten wir auf digital umstellen. Das hat besser geklappt als gedacht«, sagt der Betriebsrats-

vorsitzende Michael Brozy. Letztendlich konnten Betriebsrat und IG Metall erreichen, dass der Arbeitsplatzabbau deutlich reduziert, sozialverträglich organisiert und ein Zukunftskonzept für den Standort entwickelt wurde.

»Wir werden weiter digital arbeiten, solange es nötig ist. Wir freuen uns aber schon auf die erste Betriebsversammlung, die wir wieder real durchführen. Das ist viel besser«, sagt Stefan Drechsler, Vertrauenskörperleiter und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender.

**Sensus** Konferenz per »Zoom«: Der Betriebsrat von Sensus lud die Geschäftsleitung

und die IG Metall als Diskussteilnehmer zu einer Videokonferenz ein. Die Beschäftigten konnten sich über die normale Chat- bzw. Melde-

funktion einbringen. Die Videokonferenz wurde in drei größere, coronakonform eingerichtete Versammlungsräume übertragen. Einige Angestellte nahmen von ihren Büros aus teil, andere vom Homeoffice aus. Das »Studio« des Betriebsrats befand sich in einem Nebenraum der Kantine, von dort wurden die Reden übertragen.

Die Versammlung war ein großer Erfolg: 125 von 134 Beschäftigten nahmen teil. Viele fanden die Online-Konferenz abwechslungsreich und nie langweilig. Die Kolleginnen und Kollegen waren froh, in dieser schwierigen Zeit an einer gemeinsamen Informationsveranstaltung teilnehmen zu können.

**Komatsu** Der Betriebsrat von Komatsu Germany, ehemals Hanomag, informierte die Belegschaft mittels einer aufgezeichneten Betriebsversammlung. Gemeinsam mit der IG Metall und der Geschäftsleitung hatten die Betriebsräte, Vertrauensleute und Führungskräfte in den größten Saal auf dem Werksgelände eingeladen. Dort konnten unter Einhaltung der Abstandsregeln, aber dennoch mit Publikum, die Berichte vorgetragen werden.

Bereits vor der Versammlung konnten die Beschäftigten Fragen beim Betriebsrat einreichen, die dann in einer Talkrunde beantwortet wurden.

Die aufgezeichnete Betriebsversammlung stand für einen begrenzten Zeitraum im Intranet des Unternehmens zur Verfügung. Kolleginnen und Kollegen ohne PC-Arbeitsplatz bekamen durch Zeitfenster in der Arbeitszeit die Möglichkeit, den Mitschnitt der Betriebsversammlung in Kleingruppen coronakonform anzuschauen.

## Jugend thematisiert Diskriminierung

Leider sind rassistische und sexistische Vorfälle in Betrieben keine Seltenheit. Betroffene fühlen sich oft allein und wissen nicht, wie sie sich zur Wehr setzen sollen.

Der Ortsjugendausschuss (OJA) Hannover klärt über Sexismus, Rassismus und Handlungsmöglichkeiten für Betroffene, Betriebsräte sowie Jugendvertreterinnen und -vertreter auf – auch

mit seiner digitalen Neujahrsaktion, bei der Betroffene in Videobotschaften zu Wort kommen und Handlungsmöglichkeiten auf Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und des Betriebsverfassungsgesetzes aufzeigen.

Mehr Informationen gibt es auf Facebook- und Instagram der IG Metall Jugend Hannover.



## Erfolg bei VW Stöcken: weiteres E-Auto

In der aktuellen Planungsrunde, die Ende 2020 im Aufsichtsrat der VW AG beschlossen wurde, konnte der Betriebsrat einen großartigen Erfolg für das hannoversche VW-Werk erzielen: Ab 2024 wird ein weiteres Elektrofahrzeug, ein hochwertiger großer SUV für den VW-Konzern, aus Hannover Stöcken kommen.

Bertina Murkovic, Betriebsratsvorsitzende und

selbst Mitglied im Aufsichtsrat, freut sich: »Mit dieser Entscheidung sichern wir Beschäftigung unserer Kolleginnen und Kollegen und holen ein neues hochwertiges Produkt nach Hannover. Ich bin stolz, dass wir durch Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung und Produktentscheidungen absichern konnten, dass alle Beschäftigten bis mindestens Ende des Jahrzehnts sichere Arbeitsplätze haben.«

►IMPRESSUM

Redaktion Friedrich Hartmann (verantwortlich), Annette Vogelsang

Anschrift IG Metall Nienburg-Stadthagen, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen

Telefon 05021 96 00-0 (Nienburg) | Telefon 05721 97 44-0 (Stadthagen)

© igmetall-nienburg-stadthagen.de

# Mehr Zeit für die Familie!

**BILANZ DER KURZEN VOLLZEIT** Das Ergebnis der Tarifrunde 2017/2018 in der Metall- und Elektroindustrie hat nicht nur mehr Geld gebracht. Seit 2019 haben Beschäftigte in tarifgebundenen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie ein Recht auf eine befristete Verkürzung ihrer Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden pro Woche für einen Zeitraum zwischen 6 und 24 Monaten. Danach erhöht sich die Arbeitszeit wieder auf die Vollzeit von 35 Stunden pro Woche – ein Folgeantrag kann gestellt werden. Wir haben bei Frank Stöxen und Yeliz Er nachgefragt, warum er die kurze Vollzeit genutzt hat und sie nicht.



Frank Stöxen



Yeliz Er

**Kurze Vollzeit:** Frank Stöxen, 50, arbeitet bei Faurecia. Er hat eine Ausbildung als Industriemechaniker gemacht und dann seinen Techniker draufgesetzt. Heute prüft der Versuchingenieur die Sicherheit der Autositze. Frank Stöxen findet seinen Job toll. Doch es gibt auch noch mehr. Er hat eine Familie. Seine beiden Kinder sind acht und zehn Jahre alt. Er teilt sich mit

seiner Frau die Kinderbetreuung und die Arbeit auf ihrem Resthof. Stöxen: »Meine Frau konnte 2019 in einem neuen Job durchstarten. Um sie dabei zu unterstützen, habe ich die kurze Vollzeit gewählt.«

Von April 2019 bis 2020 hat Stöxen 28 Stunden die Woche gearbeitet, täglich 5,6 Stunden. »Das war die ersten drei Monate nicht einfach, die Kolleginnen

und Kollegen mussten sich erst daran gewöhnen«, so Stöxen. »Doch dann klappte es gut.« Zwischenzeitlich hat er die acht freien T-ZUG-Tage für die Kinderbetreuung während des ersten Coronalockdowns und in der Ferienzeit genutzt.

2021 will Stöxen wieder in die kurze Vollzeit: »Es wäre schön, wenn wir in dieser Tarifrunde Arbeitszeitverkürzung mit Teilentgeltausgleich durchsetzen. Denn bei der verkürzten Vollzeit verliere ich 20 Prozent vom Brutto.« Trotzdem ist die gewonnene Lebenszeit ein Mehrwert für ihn, weil mehr Familienzeit bleibt.

**Teilzeit:** Yeliz Er, 34, arbeitet seit 16 Jahren bei Faurecia. Sie hat dort von 2004 bis 2008 eine Ausbildung als Industriekaufrau gemacht und wurde 2008

übernommen. Die Controlling-Assistentin hat zwischenzeitlich zwei Kinder (drei und sechs Jahre) bekommen. Die Rückkehr nach der zweiten Elternzeit 2019 wurde ihr nicht leicht gemacht. Yeliz Er: »Ich wollte unbedingt arbeiten, aber Faurecia wollte mir keine Teilzeit anbieten.« Sie kämpfte mithilfe der IG Metall und hat Ende 2019 einen Teilzeitvertrag für 20 Stunden pro Woche bekommen. »Das war haarscharf. Der Aufhebungsvertrag lag schon auf dem Tisch.« Die verkürzte Vollzeit mit einer 28-Stunden-Woche hätte nicht ausgereicht, um die Kinderbetreuung zu organisieren. Seit September 2020 ist sie aus der Kurzarbeit und arbeitet zwei Tage pro Woche im Homeoffice. »Das ist ein enormer Zeitgewinn, aber ich muss auch ins Büro, um meine Arbeit zu schaffen. Auch der Austausch mit den Kollegen ist enorm wichtig.«

Durch die Teilzeit fehlen rund 1000 Euro auf dem Konto. »Es wäre schon gut, wenn wir flexible Arbeitszeitmodelle mit Teilentgeltausgleich hätten«, meint Yeliz Er. »Damit wäre eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich. Das Unternehmen könnte Fachkräfte durch gute Arbeitsbedingungen gewinnen und halten.«

## Weniger arbeiten für mehr Beschäftigung und fürs Klima



Martin Krügel, Vertrauenskörperleiter bei Faurecia

*Die Arbeitsproduktivität in Deutschland wächst immer weiter und parallel dazu steigt die Arbeitslosigkeit. Da darf der Trend in den Unternehmen nicht weitergehen, dass die einzelnen Beschäftigten immer mehr arbeiten und die Arbeitslosenzahlen steigen. Die Nutzung der verkürzten Vollzeit und der freien Tage durch den T-ZUG, die Beschäftigtenbefragung der IG Metall Ende 2020 und die Rückmeldungen zur Kurzarbeit haben gezeigt, dass viele den Wunsch haben, weniger zu arbeiten, aber zu fairen Entgelten. Also sollte die Arbeit möglichst auf alle verteilt werden, um Beschäftigung zu sichern. Und wenn alle nur vier Mal die Woche ins Büro fahren – möglichst mit Öffis – dann hilft das auch dem Klima. Natürlich ist das auch mehr Aufwand für das Unternehmen, aber zufriedene Beschäftigte sind noch produktiver.*



Archivfoto: Warnstreik bei Faurecia am 18. Januar 2018. Gemeinsam wurde mehr Zeitsouveränität durchgesetzt. Der Faden soll in der aktuellen Tarifrunde wieder aufgenommen werden. Die Vier-Tage-Woche wäre eine Option zur Beschäftigungssicherung.

IMPRESSUM

Redaktion Stephan Soldanski (verantwortlich), Mirko Richter, Kirsten Wegmann  
 Anschrift IG Metall Osnabrück, August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück  
 Telefon 0541 338 38-0 | Fax 0541 338 38-1124  
 osnabrueck@igmetall.de | igmetall-osnabrueck.de

4%	<b>Einkommen stärken</b> Entgelte erhöhen, Binnennachfrage stabilisieren	
	<b>Beschäftigung sichern</b> Modelle der Arbeitszeitabsenkung mit Teilentgeltausgleich als betriebliche Option	
	<b>Zukunft gestalten</b> Sicherung von Investitionen, Beschäftigung und Standorten	



# Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie startet

**HAUPTFORDERUNG ZUKUNFTSPAKET** Friedenspflicht endet am 1. März/Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben bereiten sich vor

Am 17. Dezember fand die erste Tarifverhandlung für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie im Tarifgebiet Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim statt.

Um die Pandemie gemeinsam zu überwinden, ist die Hauptforderung ein nachhaltiges Zukunftspaket. Den Arbeitgebern wurden die folgenden Inhalte dargestellt:

- ▶ Ein Volumen von 4 Prozent bei einer Laufzeit von zwölf Monaten zur Stärkung der Einkommen. Dieses Volumen kann auch für Maßnahmen

men der Beschäftigungssicherung eingesetzt werden.

- ▶ Eine Verbesserung der gekündigten Tarifregelungen zur Beschäftigungssicherung durch Modelle der Arbeitszeitabsenkung mit Teilentgeltausgleich (z. B. Option aus der Vier-Tage-Woche)
- ▶ Einen Rahmen für betriebliche Zukunftstarifverträge
- ▶ Verbesserungen der Übernahme von Auszubildenden und eine tarifliche Regelung für die dual-Studierenden.

Eine weitere Nullrunde soll es nicht geben, denn die letzte ta-

bellenswirksame Entgelterhöhung liegt zwei Jahre zurück.

Über 250 000 Beschäftigte nahmen an der großen bundesweiten Beschäftigtenbefragung teil und äußerten sich zu Entgelt und Zukunft. Sie ließen keinen Zweifel daran aufkommen, dass die Tarifkommissionen der IG Metall selbstbewusst und zukunftsorientiert die Ansprüche der Mitglieder formulieren sollen.

Wichtige Eckpfeiler eines Zukunftstarifvertrags sind Investitions-, Produkt- sowie Beschäftigungs- und Standortzu-

sagen. Die aktuelle wirtschaftliche Situation bekräftigt die Forderungen.

Die erste Verhandlungsrunde war nach knapp zwei Stunden zu Ende. Die zweite Sitzung der Tarifvertragsparteien fand im Januar statt. Von Annäherungen im Sachthema konnte bisher leider nicht berichtet werden. Die Friedenspflicht endet am 1. März 2021 um 24 Uhr, und nötige Warnstreiks können beginnen. Die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben bereiten sich zurzeit darauf vor.

## BEITRAGSANPASSUNG

Die Mitgliedsbeiträge der Kolleginnen und Kollegen in der Holz- und Kunststoffindustrie wurden entsprechend der Tarifierhöhung um 1,8 Prozent erhöht.



## Videokonferenz statt Wochenende der Vertrauensleute

Auch dieses Jahr fängt mit schwierigen Bedingungen für Präsenzsitzungen an. Trotzdem ist es sehr wichtig, Beschäftigte und Mitglieder zu erreichen, um ausreichende Informationen zu vermitteln.

Leider kann das Tarif-Vorbereitungs-Wochenende nicht wie geplant in Präsenz stattfinden. Schwer-



punktthemen sind hier immer die Tarifforderung, die Umsetzung in den Betrieben und

natürlich das Gestalten von Transparenten.

Alternativ wird es im Februar eine abendliche Videokonferenz mit Arbeitsgruppen zur Vorbereitung und Umsetzung in den Betrieben geben.

Die Vertrauensleute der Metall- und Elektrobetriebe bekommen dazu eine Einladung von der IG Metall Osnabrück.

IMPRESSUM

Redaktion Matthias Wilhelm (verantwortlich), Ina Biethan  
 Anschrift IG Metall Salzgitter-Peine, Chemnitzer Straße 33, 38226 Salzgitter  
 Telefon 05341 88 44-0 | Fax 053451 88 40-40  
 Salzgitter-Peine@igmetall.de | igmetall-salzgitter-peine.de

# Geschäftsführung der SMAG begeht Tarifbruch

**ANSPRÜCHE WERDEN EINGEKLAGT** Hälfte des Weihnachtsgeldes der Beschäftigten nicht ausgezahlt

Die SMAG stellte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten einen Antrag auf abweichende Tarifverhandlungen. Trotz der schwierigen Situation wegen Corona im Juni 2020 konnten die IG Metall-Mitglieder Einigkeit zu einem solchen »Standort- und Beschäftigungstarifvertrag« erlangen, nicht zuletzt aufgrund der hervorragenden Arbeit ihrer Vertrauensleute.

Dieser Tarifvertrag beinhaltete eine so genannte Gewitterklausel, nach der die Parteien für den Fall eines negativen Ergebnisses im August 2020 einen Beitrag in Höhe des 50-prozentigen Weihnachtsgeldes oder einen ähnlichen Beitrag in derselben Höhe verhandeln könnten.

Im August stellte die Geschäftsführung jedoch keinen Antrag, um solche Verhandlungen aufzunehmen, sondern sie ist erst in den folgenden Monaten vorstellig geworden. Weder in den vorausgegangenen Sitzungen des Wirtschaftsausschusses noch in den Sitzungen des Kontrollgremiums dieser Tarifverträge wurde die Interessenvertretung darüber informiert, dass die Notwendigkeit zur Aufnahme von Verhandlung bestehen könnte.

Eine Analyse des Wirtschaftsberaters des Betriebsrats brachte das Ergebnis, dass keine schwerwiegende und außerordentliche Veränderung der wirtschaftlichen Lage vorliege.

Deshalb forderten Betriebsrat und IG Metall den Ar-



Solidaritätsaktion bei Funktel – auch hier positionierte sich der SMAG-Betriebsrat deutlich gegen Angriffe auf den Tarifvertrag.

beitgeber auf, den »Tarifvertrag Sonderzahlung« einzuhalten. Dennoch hat die Geschäftsführung angewiesen, nur die Hälfte des Weihnachtsgeldes auszuführen. Der Arbeitgeber hat somit einseitig und mutwillig in die Taschen

der Belegschaft gegriffen. Die organisierten Kolleginnen und Kollegen haben mit der IG Metall mittlerweile ihre Ansprüche auf die Sonderzahlung geltend gemacht und werden die Einhaltung des Tarifvertrags einklagen.

## Unsere Frauen bleiben auf Kurs

Die neue Leitung des Ortsfrauenausschusses (OFA) ist bereits seit Ende 2020 im Amt. Die OFA-Mitglieder wählten aus ihrer Mitte Miriam Wronn (MAN), Christine Seemann (SZFG) und Christin Selensky (VW) als Leitungsmitglieder. Das Engagement des OFA ist auf alle Themen der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Betrieb und Gesellschaft ausgerichtet – vom Internationalen Frauentag über die Entgeltgerechtigkeit und die partnerschaftliche Familienarbeit bis zur Aufklärung über sexuelle Belästigung im Betrieb. Die Arbeit läuft immer unter dem Motto: Unser Jahr hat 365 Frauentage!



Christin Selensky



Miriam Wronn



Christine Seemann

Fotos: IG Metall

## Neues Leitungsteam im Vertrauensleuteausschuss

In 21 Betrieben der Metall- und Elektroindustrie sowie der Stahlindustrie haben 2020 die Wahlen der Vertrauensleute stattgefunden. Mit VW und MAN, die zeitversetzt nach den Betriebsratswahlen ihre Abstimmungen durchführen, sind im Bereich der IG Metall Salzgitter-Peine 1453 Vertrauensleute aktiv.

Auch die Leitung im Vertrauensleuteausschuss setzt sich neu zusammen. Gewählt wurden Jessica Knierim (stellvertretende Vertrauenskörperleiterin ((VKL)) VW), Oliver Kratzert (VK-Leiter Alstom), Maik Wettig (stellv. VK-Leiter MAN) und Nils Knierim (VK-Leiter SZFG).



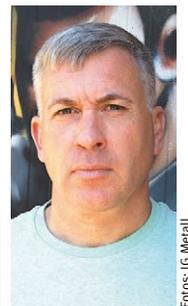
Jessica Knierim



Oliver Kratzert



Maik Wettig



Nils Knierim

Fotos: IG Metall

IMPRESSUM

Redaktion Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Anschrift IG Metall Halle-Dessau, Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle | Telefon 0345 135 89-0 | Fax 0521 964 38-40

Anschrift IG Metall Halle-Dessau, Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau | Telefon 0340 87 14-0

halle-dessau@igmetall.de | halle-dessau.igmetall.de



Warnstreik des Nachts ...



... und bei Tage. Die Warnstreikwelle bei HMT Hettstedt mit 27 Streikstunden führt hoffentlich zu einem Umdenken der Geschäftsführung.

## Warnstreikwelle XXL – kämpfen für die Zukunft

**STREIKTAGEBUCH** IG Metall-»Frühschlussaktion« am Jahresende 2020: Gespräche mit HMT-Chefs eingefordert

26. November 2020. Es ist 3.30 Uhr in der Nacht. Es ist kalt, es ist dunkel, es ist ungemütlich. Das schreckt die Kolleginnen und Kollegen von Höfer Metalltechnik Hettstedt (HMT) nicht davon ab, ihre Nachtschicht zwei Stunden vorzeitig zu verlassen.

Ein Handzettel vor Schichtbeginn hatte sie dazu aufgerufen, ihre Arbeit niederzulegen. Insgesamt 90 kommen an diesem Streiktag zum Infostand der IG Metall, tragen sich in die Streiklisten ein und versammeln sich nach coronabedingten Regeln bei einem alkoholfreien Punsch um die Feuertonne. Ihre Verbündeten von der IG Metall Halle-Dessau treten kurz ans Mi-

krofon, begrüßen die Streikmutigen, stellen das geplante Drehbuch dieses ungewöhnlichen Arbeitskampfes vor und beantworten Fragen. Mut sprechen ihnen auch die Sympathisanten ihres Streiks wie DGB-Chef Johannes Krause, Betriebsräte, Ehrenamtliche und prominente Gäste aus der Region zu.

Danach gehen sie nicht wie sonst üblich an ihre Arbeitsplätze zurück, sondern streiken zu Hause weiter. »Vor dem Streik waren wir alle sehr aufgeregt, ob unser ungewöhnliches Streikkonzept von den Kolleginnen und Kollegen bei HMT angenommen werden würde«, berichtet Tarifsekretärin Sophie Unger. »Und dann

kamen sie raus! Das war sehr mutig, stark und entschlossen.«

Unter dem Begriff »Frühschlussaktion« werden diese Streiks in drei Warnstreikwochen (26.11., 2.12., 7.12.) in die Historie von Sachsen-Anhalt eingehen. »Eine solche Warnstreikwelle mit insgesamt 27 Streikstunden, um einen Tarifvertrag zu erkämpfen, gab es in der Region in den vergangenen 20 Jahren nicht«, ist sich Gewerkschaftssekretär Martin Donat sicher. »Für die Firma sind die wirtschaftlichen Verluste durch den Streik kein Mückenstich. Wir erwarten nun die längst fälligen Verhandlungen mit der IG Metall.«

Mario Plewa, Mitglied der Tarifkommission und Schichtleiter bei HMT, ergänzt: »Keiner will den Betrieb kaputt machen, vielmehr liegt der Ball bei der Geschäftsführung, endlich mit der IG Metall über einen



Fotos: IG Metall; privat

»Frühschlussaktion« bei HMT. Statt Weihnachtskugeln schmücken die Forderungen der Beschäftigten den Tannenbaum.

Tarif zu verhandeln. Löhne unter zwölf Euro pro Stunde, kein Urlaubs- und kein Weihnachtsgeld – das ist 30 Jahre nach der Wende kein Aushängeschild für ein Unternehmen wie das unsrige.« Gerade in Zeiten der Pandemie habe der Einzelne gespürt, wie wenig Kurzarbeitergeld er in der Tasche hat. »Ein Heranführungstarifvertrag ist dringend nötig«, bekräftigt der engagierte Metaller.

## Ein Metaller mit feinen Antennen für Mensch und Tier

Ein neues Gesicht im Ortsvorstand der Geschäftsstelle Halle-Dessau: Thomas Janssen, Vertrauensmann und Betriebsrat bei AGCO Hohenmölsen. Der 53-Jährige verspricht sich viel von



Thomas Janssen

seiner ehrenamtlichen Arbeit als Beisitzer. »Ich bin der Typ, der Älteren im Bus einen Platz

anbietet, seinen Mitmenschen Respekt bezeugt und gern uneigennützig etwas für andere durchsetzt«, sagt er. »Ich denke, da bin ich bei der IG Metall und im Ortsvorstand genau richtig,

nicht zuletzt deshalb, um mehr soziales und solidarisches Verhalten im Betrieb aufzubauen.«

Der gebürtige Ostfrieze und Vater eines 13-jährigen Zwillingspärchens ist als Anlagenfahrer im Drei-Schicht-System bei AGCO tätig. Vor seinem Fachhochschulstudium zum Techniker für Biotechnik übte der Munitionsmechaniker zwölf Jahre lang als Sprengmeister bei der Bundeswehr einen riskanten Job aus. Jetzt widmet er sich ruhigeren Beschäftigungen: In

seiner Freizeit restauriert der Metaller Autos und Motorräder, nimmt seine beiden Mischlingshunde an die Leine oder lässt sich im Film Star Trek vom Raumschiff Enterprise in fremde Welten entführen. Zurück auf der Erde, will er mithelfen, den im November gewählten 23-köpfigen Vertrauenskörper, dem er vorsteht, arbeits- und aktionsfähig zu machen.

**IMPRESSUM**

Redaktion Axel Weber (verantwortlich), Florian Alberts  
 Anschrift IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg  
 Telefon 0391 532 93-0 | Fax 0391 532 93-40  
 magdeburg-schoenebeck@igmetall.de | magdeburg.igmetall.de

# Erfolgreiche Betriebsratsgründung bei Befesa Aluminium Germany GmbH

**VIEL ZU TUN** Es gibt Raum für Verbesserungen beim Entgelt, Urlaub und den Arbeitszeiten.

Die Befesa Aluminium Germany GmbH wurde im Dezember 2014 in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, offiziell als neues Werk eröffnet. Damals wurden 30 Millionen Euro in das Werk investiert, und es wurden 60 neue Arbeitsplätze geschaffen.

»Ich bin froh, dass es durch Befesa einmal mehr gelungen ist, hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen«, sagte Haseloff damals. Das Land Sachsen-Anhalt hatte die Werksansiedlung mit 8,5 Millionen Euro gefördert. Heute arbeiten über 80 Beschäftigte in der Gießerei, und

es werden auch Auszubildende eingestellt.

Erfreulich ist nun, dass die Beschäftigten trotz der Coronapandemie mit Unterstützung der IG Metall im Sommer 2020 erstmals in ihrer noch jungen Unternehmensgeschichte einen eigenen Betriebsrat gewählt haben.

»Am Ende hatten wir fast drei Mal so viele Kandidaten für den fünfköpfigen Betriebsrat, wie wir brauchten. Das zeigt, dass diese Betriebsratswahl auf großes Interesse bei der Belegschaft gestoßen und mit der großen Hoffnung verbunden ist, dass die Ankündigung des

Ministerpräsidenten, »qualitativ hochwertige« Arbeitsplätze zu schaffen, nach sechs Jahren auch für die Beschäftigten erfüllt wird«, sagte André Voß von der IG Metall Magdeburg-Schönebeck.

Es gibt viel zu tun für das noch junge Betriebsrats-Gremium, das sich bereits vorbildlich weitergebildet hat. Gemeinsam mit der IG Metall sollen nun Schritt für Schritt die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten verbessert werden. So gibt es beispielsweise beim Entgelt, beim Urlaub und bei den Arbeitszeiten noch Raum für Verbesserungen.

## Mahnwache gegen Missbrauch des Gedenkens zur Bombardierung von Magdeburg vor 76 Jahren

Der Luftangriff britischer und amerikanischer Bomber auf Magdeburg vom 16. Januar 1945 war einer der verheerendsten Luftangriffe auf eine deutsche Stadt im Zweiten Weltkrieg. Wie jedes Jahr hatten rechte Gruppen zu Demonstrationen und Kundgebungen am Jahrestag der Bombardierung aufgerufen. Immer wieder wollen diese Ewiggestrigen den Gedenktag und das Leid der Zivilbevölkerung für ihre revanchistischen Zwecke nutzen.

Trotz der Coronapandemie haben sich auch in diesem Jahr wieder Menschen in einem

breiten Bündnis vereint, um sich rechtem Gedankengut und Intoleranz entgegenzustellen. Auch die IG Metall war mit Ab-

stand und Atemschutzmaske dabei, um ein Zeichen für Frieden, Weltoffenheit und Toleranz zu setzen.



Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter vor dem DGB-Haus

### Erste Tarifverhandlung Metall- & Elektroindustrie

In der ersten Verhandlungsrunde am 17. Dezember für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt forderte die IG Metall ein Entgeltvolumen von 4 Prozent, für Einkommen, Beschäftigungssicherung und Zukunft, bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. »Eine zweite Nullrunde werden wir nicht mitmachen«, sagte Torsten Gröger, Verhandlungsführer der IG Metall. Vielmehr brauchen wir ein Zukunftspaket, das für alle in der Branche passt. Die Reaktion der Arbeitgeber war absolut enttäuschend. Während die IG Metall Konzepte für jede anzunehmende betriebliche Situation auf den Tisch legte, sahen die Arbeitgeber zu allen Punkten keinerlei Verhandlungsspielraum.